

te  
ING  
nen  
360  
550  
rasch und  
billigst  
145  
650  
340  
460  
420  
450  
980  
20  
85  
4800  
HEIM  
nde  
hinen  
ntlingen  
Hohenjohannstr. 27.  
g

**Bezugspreis:**  
Halbmonatlich in Neuen-  
bürg 75 Goldsch. Durch  
die Post im Orts- u. Ober-  
amtsbezirk, sowie im  
Inn- u. Außerbereich, sowie  
in Postbezirken, welche  
Freiporto, Nachlieferung  
verwehren. Preis einer  
Nummer 10 Goldsch.  
In Fällen höh. Gewalt  
besteht kein Anspruch auf  
Versetzung der Zeitung od.  
auf Nachlieferung des  
Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Agen-  
turen u. Auslieferungsm.  
jederzeit entgegen.  
Glas-Nr. 71. 24  
O. U. -Verlags-Konting.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Trugsigpreis:**  
Die erste Postzeit oder  
beim Namen im Bezirk  
24, außer 25 Goldsch.,  
Nacht-Zeit 30 Goldsch.,  
in der Stadt, Kellerei,  
Neuenbürg 100, in der  
Ortschaft und Nachbarn-  
schaft 20 Goldsch.  
Bei größeren Aufträgen  
Nachb. der im Falle der  
Nachlieferung nicht mög-  
lich wird, abends wenn  
Zahlung nicht innerhalb  
2 Tagen nach Anstimmungs-  
termin erfolgt. Bei Tarif-  
veränderungen stellen so-  
fort alle früheren Ver-  
einbarungen außer Kraft.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für telegraphische Aufträge  
wird beiderlei Gewähr  
übernommen.

Nr. 286.

Montag, den 7. Dezember 1925.

83. Jahrgang.

## Randbemerkungen.

Dummheiten sind dazu da, gemacht, sollen aber lieber dazu da sein, vermieden zu werden. Denn dann hätte man dem Reichsbanner nicht die Erlaubnis verweigert, an der Beilegung des Konflikts teilzunehmen. Alle Deutschen sollten hinter dem Satze eines toten Helden einander stehen. Was hätte es im Aus- und Inlande für eine große, moralische Wirkung gehabt, hätte man der Welt gezeigt, daß es bei uns Dinge gibt, bei denen aller Parteihader vergessen ist, und wir vor rechts nach links einmütig zusammenstehen. Statt dessen hat man sich beeilt, dem Gegner eine Waffe in die Hand zu geben, die er natürlich trefflich gebrauchen wird. An der Bahre des Reichsbanners hätte kein Platz für Parteianfechtungen sein sollen, aber leider haben so viele bei uns nichts gelernt und nichts vergessen. Nur in Locarno scheint man doch allerhand vergessen zu haben, z. B. die Sicherungen für die in Aussicht gestellten „Erläuterungen“ geben zu lassen, denn es ist jetzt, als bliebe es eigentlich alles beim alten, bis auf kleinere Zugeständnisse. Locarno ist nun in London unterzeichnet und alles unter Dach und Fach. Darunter müßten auch die Hunderttausende von Wohnungslosen gern kommen, die man zählt, es ist aber wenig Rücksicht darauf. Freilich entsteht in Berlin ein großes Gelände, auf dem tausende viele Wohnungen gebaut werden könnten, aber da kommt ein großes Bierhaus hin und 50 Bäder, auch sind dort 30 000 Quadratmeter für Geschäftsräume zu haben, die natürlich nicht für die Wohnungslosen. Wichtig ist aber auch, daß wir uns alle an der Heppel-Güter-Spende noch Kräfte beteiligen. Denn die oder richtiger ihr Ansehen ist eine Ehrenfrage für das ganze Deutschland, das hierbei beweisen muß, daß wir nicht nur „Deutschland, Deutschland über alles“ singen, daß wir es auch im Herzen tragen, wie den Namen einer Braut. Darum heraus mit den Groschens, viele Wenige machen ein Viel, jeder soll und muß geben, hier hilft kein Maulspitzen, hier muß gegeben sein.

Die württ. Landwirtschaftskammern u. a. erhalten, ebenso wurde die württ. Staatsregierung eingeladen.

Die Bayerische Volkspartei für eine Regierung der Mitte.

München, 5. Dez. Aus dem heutigen Landesparlament der Bayerischen Volkspartei erklärte der Vertreter der Reichstagsfraktion, Abg. Reich, daß die Regierungsbildung im Reich noch schwieriger sein werde als früher. Die Bayerische Volkspartei würde es begrüßen, wenn Dr. Brüderlinder die Führung übernehme. Es wäre vielleicht noch die einjährige Lösung, wenn es gelänge, die bayerische Waise der Regierung zu erhalten, trotzdem es sich um eine Minderheitsregierung handelte. Die wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze der Fraktionen einer großen Koalition würden den inneren Zusammenhang sehr leicht gefährden.

Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes?

München, 5. Dez. Wie von den Sozialisten, so ist auch vom Nationalsozialistischen Volksblock der Antrag eingebracht worden, den zur Zeit noch bestehenden Rest des Ausnahmezustandes in Bayern aufzuheben.

Die Räumung Kölns.

Köln, 5. Dez. Die Gesamtzahl der bis heute aus der Kölner Zone abgerückten britischen Truppen beträgt etwa 40 Offiziere und 100 Mann. Es handelt sich hierbei fast ausschließlich um Infanterie, da für die Kavallerie Unterkunftsbedingungen in dem Wiesbadener Bezirk noch nicht beschafft werden konnten. Betriebsbeschränkungen auf der „Recke-Friedrich der Große“.

Essen, 5. Dez. Die von der Verwaltung der Recke-Friedrich der Große“ mitgeteilt wird, heißt sich die gesamte Betriebsverwaltung infolge der Abfahrtsarbeiten gezwungen, eine größere Betriebsbeschränkung vorzunehmen und von ihrer 1500 Mann starken Besatzung am 1. Januar 1926 zu entlassen. Ein entsprechender Antrag ist bereits beim Demobilisationskommissar gestellt worden.

Über 100 000 Erwerbslose im Rheinland.

Essen, 5. Dez. Einer Meldung der „Rheinisch-westfälischen Zeitung“ aus Düsseldorf zufolge berichtet das Landesamt für die Arbeitslosen- und Wirtschaftsverhältnisse in der Rheinprovinz, daß die Zahl von 100 000 überflüssigen. Von den Erwerbslosen im ganzen Reich stellt die Rheinprovinz etwas mehr als ein Fünftel, dagegen entfällt von im Reich gegen Krankheit: pflichtverpflichteten Personen ein Fünftel auf die Rheinprovinz. Essen hat mit 16 000 Hauptunterstützungsempfängern und 11 600 unterstützten Erwerbslosen aus Arbeitslosenmitgliedern die höchste absolute und relative Zahl im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Die Demission des Kabinetts angenommen.

Berlin, 5. Dez. Amlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Brüderlinder hat heute nachmittags 5 Uhr dem Reichspräsidenten die Demission der Reichsregierung, der Reichspräsident nahm die Demission entgegen und erwiderte den Reichskanzler und die Reichsminister, bis zur Neubildung der Regierung die Geschäfte weiterzuführen.

Berlin, 5. Dez. Wie die Tel.-Union erfährt, wird Reichstagspräsident Loebe morgen vom Reichspräsidenten v. Hindenburg empfangen werden, um über die gegenwärtige parlamentarische Lage Bericht zu erhalten. Morgen sollen die Führer der Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Volkslisten und der Kommunisten vom Reichspräsidenten empfangen werden.

„Für das völkische Deutschland sind die Locarno-Verträge nicht vorhanden!“

Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes erläßt folgende Erklärung: Der Reichsaußenminister Dr. Brüderlinder hat die vor 11 Monaten eigenmächtig von ihm eingeleitete sog. Sicherheitspolitik fortsetzen können, ohne von Reichskanzler, Reichspräsident und Reichstag gebindert zu werden. Die Abmachungen von Locarno sind jetzt vom Reichstag genehmigt und vom Reichspräsidenten vollzogen worden. Angehört dieser Sachlage läßt es die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes für ihre Pflicht, vor aller Welt zu erklären: Das völkische Deutschland verwirft die Locarno-Verträge, weil sie gegen die Ehre und die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes verstoßen. Es erkennt die Genehmigung dieser Verträge durch den Reichstag nicht an, weil sie unter Verletzung der Verfassung zustande gekommen ist. Das völkische Deutschland bekennt dem Reichsministerium, dem Reichstag und dem Reichspräsidenten das Recht, über uralte deutschen Volksgesetze, über die deutsche Ehre und die deutsche Zukunft zu verfügen. Mögen sie die Verantwortung für das Ungeheuerliche tragen, das sie begangen haben! Das völkische Deutschland erachtet das Vaterland dadurch nicht gebunden und wird sich bei keinem Ringen um die Befreiung des deutschen Volkes und um die Wiederaufrichtung des Reiches durch die in der Geschichte erhebender Völker unerhörten Abmachungen noch keiner Richtung hin verpflichtet halten: für das völkische Deutschland sind die Locarno-Verträge nicht vorhanden.

Frankreich soll endlich abziehen.

Neuwied, 5. Dez. In politischen Kreisen Washingtons beschäftigt man sich sehr eingehend mit der Waise des Völkerbundes, Amerika zu einer Unvollständigkeitskonferenz einzuladen. Einflußreiche Kreise des Weißen Hauses haben nochmals die dringende Mahnung an Frankreich gerichtet, endlich abzurufen, da die Verträge von Locarno die Abkehrung der europäischen Weltmächte möglich mache. Coalition habe, so wird wieder betont, den aufrichtigen Wunsch, daß Europas Vermittlungen, endlich eine Abwicklungskonferenz herbeizuführen, von Erfolg gekrönt seien. Trotz alledem sei Amerika gegen jede Teilnahme an der Abwicklungskonferenz des Völkerbundes. Ferner wird darauf hingewiesen, daß Coalition allein nicht über die Annahme oder Ablehnung der Einladung entscheiden könne, sondern dies dem Kongress überlassen müsse. Coalition wisse, daß die Weltweit dem Kongress gegen den Völkerbund und gegen die Abwicklungskonferenz sei.

Paris, 5. Dez. De Jouvenel sucht die bayerische Frage durch Parteienentspinnerung zu regeln. Dem Libanangebietet soll eine eigene Verfassung gewährt werden.

London, 5. Dez. Die „Westminster Gazette“ erklärt, daß zwischen der englischen und französischen Regierung ein formales Übereinkommen über die Art ihrer Zusammenarbeit im nahen Osten geschlossen worden ist, das vermutlich auch Maßnahmen für den Fall eines Angriffs seitens der Türken einschließt. England und Frankreich geben sich dabei die Stellung von Schwältern des Völkerbundes. — Diese Meldung wird im wesentlichen von den Pariser Blättern bestätigt.

Weitere italienische Gewerkschaften aufgelöst.

Rom, 5. Dez. Nach den Beschlüssen von Turin und Mailand haben auch die Präfekten von Bologna und Rom die Gewerkschaften der Seher und Buchdruckereiarbeiter aufgelöst. Die Vertreter dieser Gewerkschaften seien nach Rom gekommen und haben mit den einschlägigen Gewerkschaften unterhandelt. Sie sind darauf von Mussolini empfangen worden. In den nächsten Tagen wird eine Generalversammlung der Buchdrucker und Seher einberufen werden, um über die Stellung zu den einschlägigen Gewerkschaften zu beraten. In politischen Kreisen sagt man, daß diese Gewerkschaften zu den Feindlichen überzogen werden.

Ein Friedensangebot des Deutschenführers.

Paris, 5. Dez. „L'Humanité“ veröffentlicht eine Rede des aus Rio de Janeiro, nach der die Ankunft des neuen französischen Oberkommissars, de Jouvenel, in Damaskus zeitlich zusammenfällt mit einem Friedensangebot des Führers der Deutschen. Seine Vorschläge seien wie folgt lauten: 1. Wiedereinführung des früheren Regimes für das Libanongebiet, 2. Rückführung der Soldat, 3. Räumung des Gebietes der Deutschen durch die französischen Truppen, 4. Einberufung der gescheiterten Versammlung zwecks Regierungsbildung, 5. Abschluß eines französisch-syrischen Handelsvertrages, 6. Amnestie für alle politischen Verbrechen, 7. Zahlung einer Kriegentschädigung.

Frankreich soll endlich abziehen.

Neuwied, 5. Dez. In politischen Kreisen Washingtons beschäftigt man sich sehr eingehend mit der Waise des Völkerbundes, Amerika zu einer Unvollständigkeitskonferenz einzuladen. Einflußreiche Kreise des Weißen Hauses haben nochmals die dringende Mahnung an Frankreich gerichtet, endlich abzurufen, da die Verträge von Locarno die Abkehrung der europäischen Weltmächte möglich mache. Coalition habe, so wird wieder betont, den aufrichtigen Wunsch, daß Europas Vermittlungen, endlich eine Abwicklungskonferenz herbeizuführen, von Erfolg gekrönt seien. Trotz alledem sei Amerika gegen jede Teilnahme an der Abwicklungskonferenz des Völkerbundes. Ferner wird darauf hingewiesen, daß Coalition allein nicht über die Annahme oder Ablehnung der Einladung entscheiden könne, sondern dies dem Kongress überlassen müsse. Coalition wisse, daß die Weltweit dem Kongress gegen den Völkerbund und gegen die Abwicklungskonferenz sei.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung hat die Wahl des Verwaltungskommissars Heinrich Radtler in Gundeisheim a. R., Oberamts Neuenbürg, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Waldrennach bestätigt.  
Neuenbürg, 7. Dez. (Wahlkommunikation) Ein ruhig verlaufener Wahlkampf liegt hinter uns. Mit Ausnahme zweier Flugblätter, des „Wörter-Bereichs“ und der freien Vereinigten Arbeiterpartei, die ihre Anhänger zur unentgeltlichen Wahl ihrer Kandidaten aufforderten, beschränkte sich der Wahlkampf auf drei Wahlkreise in der Gesamtzahl der Enztäler auf drei Wahlkreise in der Gesamtzahl der Enztäler und auf die Werbung im stillen von Mund zu Mund. Wir begrüßen diesen ruhigen Verlauf des Wahlkampfes schon um dem willen, weil man nachher doch zusammen sitzen muß, um in Eintracht und Ruhe über das Wohl und Wehe der Stadt und ihrer Einwohner zu beraten. Drei Wahlkreise lagen vor: 1. Der Vereinigte Arbeiterverein mit vier Namen: Wilhelm Blach, Karl Weger, Christian Hegelmayer, Rudolf Müller; von der freien Vereinigten Arbeiterpartei (Sozialdemokratische Partei, Kommunistische Partei und Arbeiterverein) mit acht Namen: Friedrich Heintzelmann, Rudolf Hartmann, Robert Hüttlinger, Ludwig Wiedl, Christian Titulus, Friedrich Seeger, Karl Vogel, Friedrich Blach; und von der Bürgerlichen Vereinigung (Nationalsozialistische Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Deutsche demokratische Partei, Gewerbeverein, Bau- und Grundbesitzerverein) mit acht Namen: Karl Kaiser, Martin Lutz, Hermann Gollmer, Karl Reuß, Karl Panzer, Gottlob Binder, Jakob Strübel, Robert Gegenheimer. Die Wahlhandlung dauerte von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Während in den Vormittagsstunden die Wahlbereitschaft eine mäßige war, steigerte sie sich in den Nachmittagsstunden. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug zusammen in beiden Abstimmungsbezirken 1792, abgestimmt haben 1206, davon unglücklich 50; das Abstimmungsverhältnis ist 67 Prozent. Es wurden viele abgeänderte Stimmzettel abgegeben. Das Ergebnis, welches wir kurz nach 8 Uhr in einem Sonderblatt zur Kenntnis der Öffentlichkeit brachten, ist folgendes: Evangelischer Arbeiter-Verein: Wilhelm Blach 204, Rudolf Müller 199, Christian Hegelmayer 199, Karl Weger 68 Stimmen; freie Vereinigte Arbeiterpartei: Friedrich Heintzelmann 845, Rudolf Hartmann 787, Robert Hüttlinger 542, Christian Titulus 454, Karl Vogel 266, Ludwig Wiedl 256, Friedrich Seeger 237, Friedrich Blach 161 Stimmen; Bürgerliche Vereinigung: Martin Lutz 750, Hermann Gollmer 725, Karl Kaiser 704, Gottlob Binder 596, Karl Reuß 572,

Robert Hagenheimer 320, Jakob Strübel 403, Karl Wanner 297 Stimmen.

Während der Wahl Arbeiter-Verein keinen Kandidaten durchdrachte, entfiel auf den Vorschlag der freien Vereinigten Arbeiterpartei drei Kandidaten: Friedrich Heinselman, Rudolf Hartmann, Robert Göttinger, auf jenen der Bürgerlichen Vereinigung fünf Kandidaten: Martin Ruh, Hermann Gollmer, Karl Kaiser, Gottlob Binder, Karl Reuß.

Bei der Wahl im Mai 1919 war das Verhältnis zwischen Bürgerlichen Parteien und Vereinigter Arbeiterpartei 8 zu 8, im Dezember 1922 fanden der Vereinigten Arbeiterpartei mit 7 Kandidaten 9 Kandidaten der Bürgerlichen Vereinigung gegenüber, die gestrige Wahl brachte der Bürgerlichen Vereinigung einen weiteren Sieg, so daß 6 Kandidaten der freien Vereinigten Arbeiterpartei nunmehr 10 Kandidaten der Bürgerlichen Vereinigung gegenüberstehen.

Zum Vergleich führen wir die Zahlen und Namen von 1919 und 1922 an. 1919 wahlberechtigt 1517, abgestimmt 1120, 74 Prozent, gewählt von der Vereinigten Arbeiterpartei: Friedrich Heinselman 843, Rudolf Hartmann 703, Wilhelm Reich 682, Christian Trellius 672, Gottlieb Dietrich 612, Wilhelm Hünkeimer 590, Friedrich Deiner 575, Fritz Böhm 554; von den Bürgerlichen Parteien: Karl Bollmer 538, Friedrich Dolgajew 536, Karl Kaiser 493, Martin Ruh 507, Karl Rübler 493, Karl Pfister 482, Rudolf Bogmeyer 425, Eug. Wähler 476 Stimmen. 1922 wahlberechtigt 1751, abgestimmt 1334 gleich 76 Prozent. Stimmen erhielten von der Vereinigten Arbeiterpartei: Gottlieb Dietrich 683, Wilhelm Hünkeimer 638, Friedrich Deiner 622, Ernst Georgus 504, Ludwig Proß 482, August Strohm 368, Karl Stieringer 316, Gottlieb Müller 272; von der Bürgerlichen Vereinigung: Karl Rübler 1143, Robert Herenboch 940, Georg Keller 822, Eugen Wähler 791, Karl Pfister 744, Karl Gähler 572, Ernst Oehrer sen. 544, Ludwig Proß 281 Stimmen; von den Kommunisten: Robert Göttinger 297, Paul Ruh 217, Eugen Heim 200, Jakob Kamp 134 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war demnach besser mit nur 67 Proz. eine geringere.

Im „Schwanen“ hatten sich die Anhänger der Bürgerlichen Vereinigung zusammengefunden. Oberamtspfleger Rübler gratulierte den Neuwählten und dankte für die tatkräftige Unterstützung durch die Wählerschaft. Im Vordergrund dürfte nicht das Parteinteresse stehen, sondern das Interesse für die Stadt und ihre Bewohner. Der schöne Erfolg der heutigen Wahl sei dem einigenden Zusammenstreben aller bürgerlichen Kreise zu verdanken. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neuen Gemeinderäte zu Ruh und Frommen von Stadt und Einwohnerschaft wirken möchten. Fabrikant Gollmer dankte namens der Gewählten für das bezeugte Vertrauen durch die Wählerschaft und versprach sein Bestes in diesem neuen Amte zu geben. Volkswirtschaftler Schür hielt eine von Witz und Humor strahlende Rede an die neuen Gemeinderäte und fand damit rauschenden Beifall. Im „Adler“ hatten sich die Anhänger der freien Vereinigten Arbeiterpartei zusammengefunden. Gemeinderat Heinselman dankte für das auf neue bezeugte Vertrauen und versprach auf dem bisher eingeschlagenen Weg im Interesse von Stadt und Einwohnerschaft insonderheit für das werktätige Volk zu wirken.

**Neuenbürg, 5. Dez.** Studienreferendar Erich Kall aus Neuenbürg, Sohn des Kreisamtmanns Eugen Kall, wurde auf Grund einer Abhandlung über die Rundart des „Antiken Amtes“ Neuenbürg in Tübingen zum Dr. phil. promoviert.

**Neuenbürg, 5. Dez.** (Eingefandt.) In der am 18. November d. J. abgehaltenen Versammlung des Gewerbevereins Neuenbürg wurde u. a. dem Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein hinsichtlich der Ausstellung „Das schauwürdige Land“ in Stuttgart ein unbedingtes und entschiedenes Zurückweisen der Bewirtung gemacht. Hierzu wird folgendes zurückzuweisen der Bericht gemacht. Die Ausstellung der Stuttgarter Ausstellung der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereine finanziell ebenfalls erst im Werden begriffen, konnte sich infolgedessen an derartig finanziellen Unternehmen nicht beteiligen. Zum zweiten wurde auf eine Anfrage in der Ausschussung zwecks Stellungnahme zu der Ausstellungsbegehung und der Bezeichnung zu teil, daß die Stadtverwaltung die Angelegenheit unter Leitung des Herrn Dipl.-Ing. Reile zur Ausfertigung bringen werde. Diese beiden Punkte an unserer Rechtsfertigung.

**Wetterbericht.** Der Hochdruck über Mitteleuropa hält der nördlichen Depression noch Stand. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb noch trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

**Sirfenfeld, 7. Dez.** Am letzten Samstagabend wurde die Abendunterhaltung der freien Feuerwehr im Saale zum „Löhnen“ abgehalten. Mit dem von der Feuerwehrkapelle gespielten schneidigen Eröffnungsmarsch von Blau-

senburg wurde die Feier eröffnet. Auch die übrigen Unterhaltungsstücke „Amazonen“, „Duo für zwei“, „Elektrische Kränze“, „Potpourri von Hause“, „Koburg Josua“, „Marich“, „Kuß der Stieglitz“, von Walden, kamen in bekannter Güte zum Vortrag, und fanden den allgemeinen Beifall der aufmerksamen Zuhörer. Wie immer, so wurde auch diesmal wieder flott Theater gespielt. Die „Fischer-Rutti“ und „Veenende Bergen“ gefielen recht gut, auch die humoristische Szene „Gulenspiegel“ fand großen Beifall. Zwischen den Gängen wurden Lose verkauft und durfte mancher glückliche Gewinner einen nützlichen Gegenstand mit nach Hause nehmen.

**Unterlengenhardt, 7. Dez.** Wessern fand unter Leitung von Oberamtmann Kempf die Ortsvorsteherwahl statt. Dabei wurde Friedrich Kugeler, Landwirt in Unterlengenhardt, mit 29 von 77 gültig abgegebenen Stimmen gewählt.

### Württemberg.

**Altenfeld, 5. Dez.** (Berichtigung.) Nachdem er inzwischen die mitgenommenen Beträge überprüft hat, konnte der geflüchtete Ortsfeuerwehrrichter und Kirchenmoder Kern aus Ueberberg verhaftet und ins Nagolder Gerichtsgewahrsam eingeliefert werden.

**Dietersweiler, 04. Dezember, 6. Dez.** (Gegen die Parteiherrschaft.) Auch in dieser Gemeinde gibt es eine freie Wahl ohne Wahllochkäfige. Letztere wurden durch Einigung herbeigeführt; es war der allgemeine Wunsch der Bürgerheit, daß einmal jeder Bürger seine Wahl ohne Wahllochkäfig ausüben kann.

**Stuttgart, 5. Dez.** (Hänkung von Jüdlungen.) Im „Schwabischen Landmann“ wurde jüngst Klage geführt über die Ueberhäufung und Behinderung der Landesregierung mit allen möglichen Forderungen. Das Wort „Staatsliche Landesamt“ weist darauf hin, daß die letzte Volks-, Berufs- und Betriebszählung von der würt. Landwirtschaftskammer als dringend notwendig bezeichnet worden war. Auch auf die jährlich einmal stattfindenden Viehzählungen, die auf Reichsausschreit beruhen, wird von landwirtschaftlicher Seite Wert gelegt. Wenn dann weiterhin vor kurzem eine Personenhandaufzählung — übrigens nicht in allen Gemeinden des Landes — stattgefunden hat, so erfolgte sie auf Anordnung des Reichsfinanzministeriums. Das Staatsliche Landesamt hat nicht unterlassen, auf die einer solchen Aufnahme entgegenstehenden Bedenken hinzuweisen. Diese in so kurzer Zeit auf die diesjährige Volkszählung gefolgte Personenhandaufzählung hat in der Tat vielfach Befremden und Verwirrung in der Bevölkerung hervorgerufen.

**Stuttgart, 5. Dez.** (Brand in der Delgasanstalt der Firma Pirsch in Cannstatt.) Von der Reichsbahnabteilung wird mitgeteilt: In der Nacht vom 4. auf 5. Dezember ist die von der Fa. Pirsch u. Co. Berlin errichtete und betriebene Delgasanstalt im Eisenbahn- und Gasabfuhrwerk Cannstatt infolge von Explosion zerstört worden. Von den zwei Arbeitern, die die Anlage bedient haben, ist der eine leicht verletzt worden, der andere hat sich durch einen Sprung aus dem Fenster des ersten Stockwerkes gerettet und ist unversehrt geblieben. Der durch die Explosion entstandene Brand wurde durch die rasch herbeigekommene Feuerwehreinheit bald gelöscht. Der Sachschaden ist erheblich. Untersuchungen über die Ursache der Explosion ist eingeleitet. In der Vergangenheit aller Jahre mit Belohnungsgewinn infolge des Ausbleibens des Fischer in Cannstatt erregten Gutes sind erhebliche Entwürfe zu erwarten. Für Erfolg sind die nötigen Schritte sofort eingeleitet worden.

**Stuttgart, 5. Dez.** (Sozialrat in Württemberg zu Anfang Dezember.) Das Würt. Staatsliche Landesamt teilt über den Sozialrat zu Anfang Dezember mit: Bei der milden Witterung zu Anfang November konnte die Saat vollends rasch vollaufen werden. Die frühen Saaten waren vor dem im letzten Monatsende ungewöhnlich frühzeitig erfolgten Eintritt der streng winterlichen Witterung wohl noch etwas schwach und zum Teil noch nicht aufgegangen. Namentlich lagert überall über den Saaten eine dicke, schützende Schneedecke. Durch das allenthalben starke Auftreten der Kälte ist noch mancher Schaden entstanden. Da, wie vielfach angenommen wird, gegen diese Schädlinge der frühe Eintritt des Winters eine wirksame Abhilfe bringt, bleibt abzuwarten.

**Böblingen, 5. Dez.** (Zeilungsabstimm.) Der „Böblingen Votum“ kann am 6. Dezember auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken und hat aus diesem Anlaß eine inhaltsreiche Festzeitung herausgegeben.

**Mödingen, 04. Kottburg, 5. Dez.** (Verloren orange.) In den letzten Tagen sah ein hiesiger Bürger mit seinem Schützen von A. nach Hause. Unterwegs ließ er noch zwei Bekannte mitführen, die schon in etwas ungeduldriger Stimmung waren. Nach einiger Zeit bemerkte er, daß er nur noch einen Jagdgast hatte. Auf seine Frage: „Wo ist denn der Schorsch“, erhielt er zur Antwort: „Den hast mir dein Blig scho lang verlausen“, worauf der Indemann wieder umkehrte und den Verlorenen orange unversehrt mitnehmen konnte.

**Ulm, 5. Dez.** (Der belästigte Oberbürgermeister.) Oberbürgermeister Dr. Schönmaderger will wegen eines Flugblattes, das eine schwere Verleumdung seiner Person enthält, Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft stellen mit dem Ersuchen um Erhebung der öffentlichen Klage. Inwiefern will er das gegen Landgerichtsrat Dr. Kirchgeorg vorliegende Material der zuständigen Disziplinarbehörde mitteilen zur Prüfung der Frage, ob das Verhalten des Landgerichtsrats Dr. Kirchgeorg mit seiner Stellung als Richter vereinbar ist.

**Ulm, 5. Dez.** (Traurige Zustände.) Im Erdenhaus lag ein Kind mit etwa dreiwertel Jahren im Sorg und sollte der Erde übergeben werden. Keine Menschenliebe hatte sich darum befüßt, nur der Geistliche kam, segnete es ein und nun ruht es im Frieden. Das arme Kind kam im Krankenhaus zur Welt, die Mutter ließ es im Stich und suchte das Welt. So hat sich dann doch unser Herrgott seiner erbarmt und es zu sich genommen.

**Omüld, 5. Dez.** (Ein Zeigler.) Ein lehrreicher Fall hat sich dieser Tage hier zugetragen. Ein Reisender aus dem Adenland der in verschiedenen Häusern Herren-Unterwäsche o. d. gezeigte dabei sein Verkaufshaus, in dem er kamen hiesiger Haatlicher und hiesiger Beamten stehen hatte, die er als Vorspann benötigte. Später hat sich herausgestellt, daß dies Namen jedenfalls zu einem Teil fingiert waren. Die Ware, die dieser beliebige Wäschereisende anbot, ist zwar nicht schlecht, aber viel zu teuer.

**Reichartshaus, 5. Dez.** (Verlängerung der Arbeitszeit.) Die Verlängerung der Arbeitszeit bei RM ist bereits im Betrieb durch Anschlag bekannt gemacht. In der nächsten Woche schafft RM in allen Abteilungen vier Tage. Die Arbeitszeit wird dann von Woche zu Woche festgelegt. Es ist damit zu rechnen, daß die vierstägige Arbeitszeit vorläufig bleibt. Eine gemischterweise Kommission mit dem Stadtwardan an der Spitze sprach gestern bei Oberbürgermeister Seutlinger in Heilbronn vor, der gegen die Zustimmung dazu gab, daß das Arbeitsamt Heilbronn den Kredit zur Einführung eines vierten Arbeitstages gibt. Der Kredit beträgt 65000 Mark. Die Genehmigung des Gemeinderats Heilbronn wird nachgeholt.

**Reichartshaus, 04. Heilbronn, 5. Dez.** (Freiden der Geldnot.) Ein hiesiger Bürger wollte einige seiner Grundstücke verkaufen, um dadurch Geld zu erlangen für die Erweiterung eines Bauplanes und zur Erstellung eines Wohnhauses. Bei der ersten Versteigerung wurden auf sechs Grundstücke nur zwei Angebote abgegeben, die weit unter dem wirklichen Wert lauden. Es wurden geboten auf Grundstücke 1. A. für 500, A. 140 Mark und für Grundstücke 3. A. 9 A. 250 Mark. Bei der letzten Versteigerung wurde gar nicht geboten, so daß der Zuschlag nicht erteilt werden konnte.

### Baden.

**Wargheim, 5. Dez.** Am hiesigen Platz ist im November eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes eingetreten. In der Mitteilung der Schmuckwarenindustrie fanden im Berichtsmonat 1447 Arbeitsgelegenheiten nur 93 Stellenangebote gegenüber.

**Baden-Baden, 5. Dez.** Eine sehr hart bedrückte Mitglieder-Verammlung der Deutschen Demokratischen Partei beschloß einstimmig, die Stadtverwaltung zu ersuchen, unverzüglich Notstandsarbeiten auszusprechen, die für die Dauer der schwierigen Winterzeit die Beschäftigung möglichst vieler Unversorgter gewährleisten. Hier zählt man bereits 700 Arbeitslose, eine Zahl, die in den alternächsten Tagen um Hunderte steigen dürfte.

**Billingen i. B., 6. Dez.** In dem Hause des Georg Wolf in Schönbäumen, Vater des Bürgermeisters und Fabrikanten Matthias Wolf, dessen Anwesen vor kurzem einem Brande zum Opfer fiel, brach abends Feuer aus. Von den Bewohnern des Hauses wurde das Feuer, das im Kamin durch Entzündung des Holzrahmens ausbrach, bemerkt, doch waren ihre Vörsorgevergeßnisse. Das Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, in dessen ist das umfangreiche tote Inventar, sowie die ganzen Erdensorträte nahezu vollständig verbrannt. Wolf war nur wenig verletzt.

**Donaueschingen, 5. Dez.** Ueber den Nachlaß des Studenten Hans Jürgen Hennig, der bekanntlich am 23. November seine Eltern, die Sekretärin und dann sich selbst erschossen hat, ist das Konkursverfahren eröffnet worden, da der Nachlaß überschuldet ist. Von sachmännlicher Seite wird mitgeteilt, daß bei der Übernahme des Telephons sich herausstellte, daß der junge Hennig die Leitung unterbrochen hatte. Er hat also seine Tat reichlich überlegt und wollte verhindern, daß jemand am Telephon um Hilfe rufen könnte.

**Werrheim, 4. Dez.** Der achtjährige einzige Sohn des Prinzen Johannes zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg in Ronstadt verunglückte gestern dadurch, daß er beim Spielen auf dem abschüssigen Weg, der von der hiesigen Brauerei auf die Landstraße mündet, in ein auf dieser Straße vorbeifahrendes Auto hineinfiel. Der Verunglückte erlitt hierbei einen Schädel- und einen Beinbruch und wurde in bewußtlosem Zustande in das Werrheimer Krankenhaus gebracht, wo er heute mittag gestorben ist.

**Söllingen, Amt Kottb., 5. Dez.** Im Alterheim fanden Fischer bei Ausübung ihres Berufes im Schuß den Oberförster einer menschlichen Leiche. Am Kopf zeigte die Schädelloch ein großes Loch. Ob ein Verbrechen vorliegt, das allerdings schon längere Zeit, vielleicht Jahre zurückliegen dürfte, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Leiche wurde photogra-

### Dem Glück vergehen.

Roman von Fr. Lehne.

54. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wie betäubt lehnte Gwendoline am Geländer der Treppe und ließ geduldig die verflissenen Watausbrüche der Kommerziantin über sich ergehen — gewann sie dadurch doch eine Minute Zeit, ehe sie Hanna das Schreckliche sagen mußte!

Sie hatte immer Mut gehabt und war dem Unangenehmen im Leben nicht feige ausgewichen — war ihm unerschrocken entgegengetreten — aber das, was ihr jetzt bevorstand, ließ sie doch erbeben — der Jammer! Das Herz jerschte es ihr, wenn sie daran dachte!

„Ich muß nun meine Gäste benachrichtigen! O, o — meine Herren, mein armer Kopf!“ Frau Ullowski legte die Hände gegen die Schläfen und schaute tief auf; der Zorn hatte sie schreckenerregend verändert. Ihre Augen sprühten giftige, haßerfüllte Blide nach dem blassen, traurigen Mädchen, das leise sagte: „Bianka ist wohl bereits dabei, in dem Sinne, daß Kalle ein Unfall zugefallen ist.“

„Es glaubt mir ja doch niemand,“ jammerte die andere. „Doch nur für heute, für jetzt, wegen Hannas! Alles andere ist Nebenache! Nur; Hanna darf keinen Schaden an ihrer Gesundheit erleiden,“ bat Gwendoline.

Und dann war sie drinnen bei Hanna, die, auf den Arm der Baronin Reinhardt gestützt, wachend dastand.

„Ich bringe Nachricht, Liebste!“ sagte sie mit niedergeschlagenen Augen. Sie konnte Hannas forschenden Blick nicht ertragen.

„Halle dich, Hanna, sei handhaft — Kalle kann heute und morgen nicht kommen. — Auf der Fahrt — hierher hat er — einen — Automobilunfall erlitten — er liegt — im hiesigen Hospital — ein Beinbruch — soeben erst — kam Nachricht — — man —“ wie schwer die Lüge ihr von den Lippen glitt! Sie konnte nicht vollenden. Hanna war auf sie zugeprungen und hatte mit angstvollen, entsetzten Augen in das Gesicht der Eggebeten.

„Kalle hat — — Kalle kommt nicht,“ flüsterte sie; dann lautier. „Kalle — kommt — nicht —“

Sie schüttelte Gwendoline an beiden Oberarmen, so legte mir doch — und dann lächelte sie wild und gellend auf — „du hast mir nicht die Wahrheit gesagt! Willst mich mitteilig schonen — — Kalle kommt überhaupt nicht — es ist nicht wahr mit dem Unfall —“

Stumm fand Gwendoline bei diesem erschütternden Ausbruch des Schmerzes. Wenn Hanna die Wahrheit erraten hatte, um so besser.

„Du sagst nichts? Warum widersprichst du mir nicht?“ Sie drückte die Hände aufs Herz.

„Kalle, Kalle,“ wimmerte sie.

Mit einer ergreifenden Gebärde nahm sie dann den Myrtentranz aus dem Haar, betrachtete ihn mit einem herzzerreißenden Blick und lächelte und legte ihn still auf den Tisch. Dann zog sie den glatten Keil vom Finger, der seinen Platz neben dem Kranz fand.

Tief, tief leuchtete sie auf.

Kalles Mutter war auf einen Stuhl gesunken, das Gesicht in den Händen verbergend.

Gwendoline nahm die unglückliche Braut fest in ihre Arme. „Mein liebes, liebes Hannchen!“

Hanna machte sich los.

„Lasse mich, Gwendoline! Ich weiß jetzt alles. Ganz klar ist es mir: Ich bin verschmäht! Ich wollte glücklich werden, und nun hat mich das Glück doch vergessen!“

Sie fand keine Tränen. Ihr Gesicht war wie zu Stein erstarrt. Langsam begann sie sich aus ihres Brautschleiers zu entledigen. Gwendoline wollte ihr helfen.

„Geht nur alle, geht! Ich brauche euch nicht! Es geht doch!“ lezte sie heftig, beinahe schreiend, hinau.

Aber sie brauchte doch jemand; denn ihre Gestalt begann bedenklich zu schwanken, und wenn Gwendoline sie nicht gehalten, wäre sie jetzt gefallen. Kurz entschlossen nahm sie die schwache Gestalt auf ihre jungen, kräftigen Arme und trug sie ins Schlafzimmer. Die kostbare lange Schleppe rangelte sich am Boden hinterher.

Und dann kam, was Gwendoline schon mehr als ein-

mal bei Hanna durchgemacht; in drängendster schwerer Weise trat ein Herzkampf ein.

Das Telephon wurde in Bewegung gesetzt. Der Arzt kam — es roch nach Waldrian, nach Kampfer, und eine schwere Stille lag lähmend in dem Hause, in dem kurz vorher noch fröhliches Leben geherrsch.

Gwendoline war bei Hanna geblieben. In fluchtartiger Eile hatte die Baronin Reinhardt das Haus verlassen. Die Kommerziantin lag in Weinträumen, unabhängig zum Denken und Handeln. Bianca lief zwecklos umher, die Dienerschaft, die in Gruppen zusammenstand und tuschelte, auseinanderstreuend.

Die ganze Nacht lag Gwendoline mit einer Pflegerin an Hannas Lager. Sie hatte sich nicht Zeit genommen, das Kleid zu wechseln. Sie bewachte den tiefen, istsenähnlichen Schlummer der Leidenden, seine Regung, sein Wimperzucken entging ihr.

Die Schuld des Bruders gegen dieses gültige, zarte Wesen drückte sie beinahe zu Boden; unbedenklich hätte sie ihr Leben hingegeben, wenn sie dadurch der armen Hanna das erträumte Glück wirklich hätte verschaffen können.

Und die Mutter! Mit Schmerz und Teilnahme dachte sie an die arme, schwergeprüfte Frau. Ihr Platz wäre wohl jetzt bei der Mutter gewesen — doch hier war sie noch nötiger. Und sie hätte wohl auch nicht die richtigen Trostesworte in diesem Fall gefunden!

Wärde die Mutter wohl diesen Streich des abgöttisch geliebten Sohnes vergeben können? Gwendoline zweifelte nicht daran. Ein Mutterherz findet immer neue Entschuldigungen; das vergibt jede Kränkung und Schuld — und liebt dann noch heißer, schmerzlicher.

Sie aber konnte das nicht — für sie war der Bruder tot! Vielleicht hätte er auch ihr — der Schwester — Glück vernichtet! Müßte Axel Kronau nicht die Gemeinschaft mit einer solchen Familie verschmähen?

Der Morgen dämmerte heran und das Leben im Hause erwachte allmählich. Der Sturm hatte nachgelassen, doch noch immer regnete es; einfüßig klang das Geräusch des aufstehenden Regens auf die Fensterbänke.

(Fortsetzung folgt.)



französischen und italienischen Gesandten unterstützt. Ganz wird nicht hingelassen.

**Faschisten-Einfall in Nordtirol.**

Wien, 6. Dez. In Tirol herrscht größte Empörung über die faschistischen Ausschübe, die an verschiedenen Stellen die österreichischen Grenzgebiete abgerissen und in österreichische Grenzgebiete Streifen unterworfen haben. In Gries am Brenner wurde ein faschistischer Spion verhaftet und auf das Bürgermeistertum zum Verhör gebracht, bei dem er ausfragte, daß die faschistischen Faschisten die Verhaftung der österreichischen Grenzbevölkerung freistellen wollten. Während des Verhörs hielt plötzlich ein mit 20 Faschisten besetztes Auto mit dem Bürgermeisteramt. Die Faschisten erzwangen mit Waffengewalt die Freilassung des Festgenommenen. Die Tiroler Landesregierung hat nach diesem Vorfall in Wien die militärische Verstärkung der Brenner-Grenze gebittet. Außenminister Matsia hat diese Forderung, um die Situation am Brenner nicht zu verschärfen, abgelehnt. Polizei und Gendarmen haben den Grenzschutz verstärkt und einen besonderen Nachrichtendienst zur Feststellung jeder faschistischen Grenzüberschreitung eingerichtet.

**Militärkonvention zwischen der kleinen Entente und Polen.**

In politischen Kreisen wird berichtet, daß die Verhandlungen der jugoslawisch-tschechoslowakischen-rumänisch-polnischen Militärkonvention mit vollem Erfolg beendet worden sind und daß es gelungen ist, zwischen den vier Staaten eine formelle Militärkonvention abzuschließen, deren Inhalt geheimgehalten wird. Sowie aber ist bekannt, daß die Konvention in erster Linie ein militärisches Zusammenwirken der kleinen Entente und Polen im Falle eines Krieges vorsieht.

**Demokratischer Reichsparteitag.**

Breslau, 6. Dez. Der demokratische Reichsparteitag ist heute

nach dreitägigen Verhandlungen beendet worden. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Rede des Parteivorsitzenden, Reichsminister a. D. Koch, in der er über die Politik der demokratischen Partei im Laufe des letzten Jahres Rechenschaft ablegte. Aus seinen Ausführungen ist neben den vorerwähnten Worten, die Koch für den Reichspräsidenten fand, besonders die Stellungnahme zum Fall Gehler bemerkenswert. Die „Gehler-Affäre“, die von gewissen linksradikalen Gruppen der Partei eingeleitet war, ist danach erledigt. Koch sprach, ohne mit der Kritik an Gehler zu brechen, dem er in manchen Fällen eine „Nachgiebigkeit gegen Kritik“ nachsagte, eine Lüge für den Reichspräsidenten und nahm ihn gegen alle in Schutz, die ihm seine republikanische und nationale Gesinnung absprechen wollten. Damit ist der Fall Ludwig, der zu einem Fall Gehler werden sollte, nämlich wieder in der Verleumdung verschwunden. Nicht ersparen konnte sich Koch eine Bemerkung über die Reichswehr, die nach seiner Ansicht „schon heute noch nicht so als Glied des neuen Staates fühlte, wie es nötig wird“, und verlangte ein „widerliches Tempo der Republikanisierung der Reichswehr“. Zur Regierungsbildung übergehend wiederholte Koch die Forderung nach der großen Koalition. — Anschließend sprach Frau Bäumer über internationale Kulturpolitik. Koch dem Bericht über die Partei jetzt 135 000 eingeschriebene Mitglieder. 121 ausgesprochene demokratische und 41 als liberal zu bezeichnende Zeitungen vertreten den demokratischen Standpunkt. Bei den Wahlen wurden zu Ehrenvorsitzenden der Partei neben dem Vizekanzler v. Bayer Bürgermeister Dr. Beierlein (Hamburg) und Frau Helene Lang (Berlin) gewählt. Zum Parteivorsitzenden wurde wieder Reichsminister a. D. Erich Koch bestimmt, zu Vorständen des Parteivorstands ferner die Reichstagsabgeordnete Dr. Böcher (Köln), Frau Dr. Bäumer (Berlin) und Senatspräsident Dr. Sieber (Stuttgart), sowie Staatspräsident Dellwisch (Karlsruhe). In der politischen Aussprache warnte Erkelens davor, die Wirtschaftslage allzu pessimistisch zu betrachten und forderte die große Koalition. Der bekannte Sozialist Laubde erklärte, daß er den sozialistischen Vereinigungen in den Ententeländern geschrieben habe, es werde keine deutsche Regierung geben, die dem deutschen Volke die Hoffnung auf eine Wiedergewinnung der abgetrennten Gebiete im Osten, sowie Memel und Danzig nehmen werde. Eine in diesem Sinne von Prof. Laubde vorgelegte Entschließung wurde unter lebhaftem Beifall angenommen, desgleichen eine Entschließung, in der der Parteitag der Verteilung und den parlamentarischen Fraktionen Dank und Anerkennung für ihre zielbewußte und erfolgreiche Politik ausspricht, die durch die Ergebnisse in vollstem Maße ihre Rechtfertigung gefunden haben. In der Entschließung Laubde heißt es u. a.: Der Reichsparteitag erzieht den deutschen Brüdern und Schwestern in Süd- und Osttirol seinen Gruß und erteilt ihnen seine herzlichste Teilnahme für die schweren Kämpfe, in welchen sie so kraftvoll ihr Deutschland verteidigen, aus. An den Parteitag schloß sich eine Kundgebung für den deutschen Osten.

**Amerikas Stellung zur Wehrmacht.**

New York, 5. Dez. Die Nachricht, daß die Wehrmachtmission des Völkerbundes beschuldigt, Rußland und Amerika einzuladen, veranlaßte den Sprecher des Weißen Hauses, zu erklären, daß jeder Schritt zur Wehrmachtmission Amerikas moralischer Unterstützung fähig wäre. Ob Amerika an einer solchen Konferenz durch Delegierte teilnehmen könne, sei allerdings noch unklar. Jedenfalls beständen Schwierigkeiten, die eine solche Beteiligung Amerikas von der Zustimmung des Kongresses abhängig machten. Sie müßten genau geprüft werden, bevor der Präsident sich zur Entsendung von amerikanischen Delegierten entscheiden könne. Ein Plan auf Einberufung einer zweiten Wehrmachtmission bestünde zwar noch immer, doch müßte der Präsident nicht, wenn er eine dahingehende Absicht verwirklichen könne.

**Bekanntmachung.**

Die Deutsche Reichspost beabsichtigt, das entlang der Körperschaftstraße von Unterreichenbach, O.A. Calw, nach Biefelsberg, O.A. Neuenbürg fahrende, bisher mit 3 Cuerschiene zu je 4 Stiften ausgerüstete Fernspreckgestänge nunmehr in ein solches mit 3 Cuerschiene zu je 6 Stiften umzubauen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Verordnungs vom 18. 12. 1899 bei den Postämtern Calw und Neuenbürg auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgestellt.

Calw, den 3. Dezember 1925.

Telegraphenbauamt.

**Wärrt. Amtsgericht Neuenbürg.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Konsum- und Sparvereins Wildbad und Umgegend, eingetragenem Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Wildbad, wurde zur Erklärung über die vom Konkursverwalter eingereichte Voranschlagsrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen dieselbe, sowie zur Vollstreckbarkeitsklärung der Berechnung Termin vor dem Amtsgericht Neuenbürg auf Samstag, den 12. Dezember 1925, vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Den 30. November 1925.

**Vortrag.**

Der für Dienstag den 8. Dezember, abends 8 Uhr, angelegte Vortrag des Herrn Gewerbelehrer Reile-Neuenbürg über

**„Berufsberatung und Eignungsprüfung.“**

kann wegen Erkrankung des Redners nicht stattfinden.

Bezirksarbeitsamt Neuenbürg.

Feldbrennau, den 7. Dez. 1925.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die mir bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters

**Georg Büchert**

erfahren durften, sprechen wir allen, welche ihn von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sowie dem Leichenchor, unseren innigsten Dank aus.

Die trauernde Wittin mit Kindern.

**Wilhelm Wadenhuth, Calw.**

Großes Lager in allen

**landwirtschaftl. Maschinen und Geräten.**

Ausführung von kompl. Anlagen für die Landwirtschaft und Gewerbe.

Reparatur-Werkstätte.

Inserate heben den Umsatz!

**Feldbrennau.**

In Zwangswege wird am Mittwoch den 9. ds. Mts., von vormittags 11 Uhr ab



**ein Pferd (Bonny)**

gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher G. E. r.

**Stangen-Versteigerung**

des Bad. Forstamts Mittelberg in Göttingen am Dienstag, den 15. Dezember 1925, vormittags 9 Uhr, in der Mühle zu Marxzell aus den Staatswaldungen Distrikt I, II, IV und VI: 3912 Baustangen, 783 Hagstangen und Baumstämme, 9331 Hopfenstangen, 6425 Rebsteden und 2110 Bohnensteden.

Vorzeiger des Holzes: Für Distrikt I Forstwart Koch in Moosdromm, für Distrikt II Oberforstwart Blich, Mehlschwanderhof, für Distrikt IV Oberforstwart Kunz, Schiebberg und für Distrikt VI Forstwart Geisler, Langenald.

Losauszüge durch das Forstamt.

Stadtpflege Neuenbürg.

**Brennholz-Verkauf.**

Die Stadt bringt am Mittwoch, den 9. Dezbr., abends 7 Uhr, auf dem Rathaus aus Abt. 12 Bord. Hagenberg zur öffentl. Versteigerung:

25 Rm. Buchen-Brennholz,

74 Rm. Tannen-Brennholz.

Holzliste liegt in der Stadtpflege zur Einsicht auf.

Stadtpflege G. E. r.

Neuenbürg.

**Weihnachts-Kerzen**

in Wachs, Stearin und Paraffin empf. hlt

Carl Mahler.

Neuenbürg.

**Davoser-Schlitten,**

selbst hergestellt, zu haben

J. Mayer,

Dagenermeister.

Mehrere

**1000 Mark**

sind gegen gute Sicherheit auf längere Dauer auszu eihen.

Anträge unter Nr. 48 an die „Eustäler“-Geschäftsstelle.

Herrenalb.

Zwei eiserne

**Defen**

billig zu verkaufen

Bäckerei Komoser.

Waldbrennau.



Eine Schlachtkuh

verkauft

Ernst R. d.

**Leinmehl,**

garantiert rein, liefert

Otto Jung, Calw.

mit doppelter Drempe zu verkaufen.

Freig. Duf.

Neuenbürg, den 6. Dez. 1925.

**Codes-Anzeige.**

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unser liebes, unvergessliches Kind

**Lina**

im Alter von nahezu 1 Jahr nach schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Eltern: **Wihl. Napp.**

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Neuenbürg, den 7. Dezember 1925.

**Codes-Anzeige.**

Zufrieden geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Christine Günthner, geb. Knöller,**

Gefrau des verst. Karl Günthner, Mawers, nach kurzem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

**Karl Günthner, Söger, mit Angehörigen**

Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Neuenbürg, den 5. Dez. 1925.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Marie Lustnauer,**

geb. Burgard,

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Haut-röte**

Carl Mahler, Seife-Fabrik, Ad. Lustnauer in Nachf. Neuenbürg

Biefelsberg.

Eine neuemellende, schöne, schleisfreie, gut genährte

**Kalbin**

hat zu verkaufen

**Chr. Seder.**

Zauische ev. auch ein kleineres Kindelein.

Malaga, P. für,

Cognac, S. lt,

Brandwein,

Beischnitts- und

deutsche Weine

empfehlen zu billigsten Tagespreisen

**Friedr. Knöller,**

Brinhandlung,

Höfen a. Ess.